

Neue Gemeindeführung wurde offiziell gewählt

Christoph Zirngast ist Nachfolger des streitbaren Altbürgermeisters von Großklein, Johann Hammer. Auf den 39-jährigen ÖVP-Mann warten heikle Aufgaben.

Von Robert Lenhard

Etwas mehr als einen Monat hat es nach dem aufsehenerregenden Rücktritt von Johann Hammer gedauert. Seit Montagabend hat die südsteirische Marktgemeinde Großklein aber wieder einen

Bürgermeister. Hammers bisheriger Vizebürgermeister und ÖVP-Parteifreund, Christoph Zirngast, wurde im Zuge einer Gemeinderatssitzung von 11 der 14 anwesenden Mandatäre (9 ÖVP, 3 ULG, 1 SPÖ, 1 Grüne) gewählt.

Notwendig war damit auch die Wahl eines neuen Vizebürgermeisters. Der Wahlvorschlag der ÖVP, Gemeinderat Christian Plesar, wurde einstimmig angenommen. Beide wurden im Anschluss von Bezirkshauptmann-Stellvertreter Wolfgang Klemencic angelobt. Komplettiert wird der neue Gemeindevorstand durch die schon bisher im Amt befindliche Kassierin Stefanie Sauer (ÖVP). Als wichtigstes Anlie-

gen nennt der 39-jährige Ortschef die Einführung einer neuen Gesprächskultur: „Ich will auch die anderen Fraktionen in die Arbeit einbinden, schließlich liegen große Aufgaben vor uns. Ich will vorausschauend und offen politisch agieren.“

So ganz wollen ihm das die Oppositionsparteien aber noch nicht abkaufen. „Wir haben ein gutes Gesprächsklima und werden die Zusammenarbeit suchen. Es geht jetzt sicher in eine andere Richtung als unter seinem Vorgänger“, meint Ewald Schwindsackl, Fraktionsführer der Unabhängigen Liste Großklein (ULG). Dennoch verweigerten er sowie ein weiterer ULG-Mandatar Zirngast ihre Stimme. „Uns hat in den Vorge-

sprächen das Entgegenkommen gefehlt. Wir hätten gerne die Zusage gehabt, dass der Raumplaner ausgewechselt und ein fixer Betrag für den Bau von Gehsteigen und Radwegen budgetiert wird“, begründet Schwindsackl. Der Vorschuss von einer ULG-Stimme sei genug, alles andere müsse sich Zirngast erst erarbeiten.

Ähnlich sieht es Robert Mair, der einzige Grünen-Gemeinderat. Auch er hätte sich gewünscht, dass nach den vielen Turbulenzen rund um Raumordnungsangelegenheiten, der verantwortliche Planer ersetzt wird. „Dieser Vertrauensbeweis hat gefehlt, deshalb habe ich Zirngast bei der Wahl auch nicht das Vertrauen ausgespro-

chen“, so Mair. Das Bemühen um eine neue Gesprächskultur und Miteinbindung will er Zirngast nicht absprechen. „Bei den Beschlüssen bleibt er die Erneuerung bis jetzt aber noch schuldig.“

Viel Zeit, sich einzuarbeiten, hat der neue Bürgermeister nicht, warten auf ihn doch gleich mehrere große Baustellen. Nachdem der Verfassungsgerichtshof kürzlich Umwidmungen von Grundstücken zugunsten des ehemaligen Vizebürgermeisters Josef Kolar zerpfückt hatte, muss die Gemeinde bis 10. Dezember eine Stellungnahme dazu abgeben. Gleichzeitig steht die Ausarbeitung des Voranschlags für 2022 auf der Agenda.